

Auch Nilpferde brauchen Schutz

Eine nicht ganz unpolitische
Komödie in drei Akten
von Werner Gerl

© 2022 by
Reinehr Verlag
64367 Mühlthal

Alle Rechte vorbehalten

REINEHR
VERLAG

Aufführungsbedingungen für Bühnenwerke des Reinehr-Verlag

5. Voraussetzungen; Aufführungsmeldung und -genehmigung; Nichtaufführungsmeldung; Vertragsstrafe

5.1 Das Aufführungsrecht für Bühnen setzt grundsätzlich den Erwerb des kompletten Original-Rollensatzes vom Verlag voraus. Ein Einzelbuch, geliehenes, antiquarisch erworbenes, abgeschriebenes, kopiertes oder sonst wie vervielfältigtes Material berechtigen nicht zur Aufführung und stellen einen Verstoß gegen geltendes Urheberrecht dar.

5.2 Mit dem Kauf eines Rollensatzes und der vollständigen Bezahlung der Rechnung erhält der Kunde automatisch ein vorläufiges Aufführungsrecht. Dieses Recht gilt maximal neun Monate ab Kaufdatum. Nach Ablauf dieser Frist muss das Aufführungsrecht durch Bezahlung des halben Rollensatzpreises neu erworben werden, es sei denn, es erfolgte eine Nichtaufführungsmeldung gemäß 5.3

5.3 Soweit die Bühne innerhalb von neun Monaten nach Erwerb eines Rollensatzes (Versanddatum zzgl. 3 Werktage) das Bühnenwerk nicht oder zu einem späteren Zeitpunkt aufführen möchte, ist sie verpflichtet, dies dem Verlag nach Aufforderung auf einem zugesandten Formular unverzüglich schriftlich zu melden. Das Aufführungsrecht kann dann kostenlos jeweils um ein Jahr verlängert werden und die Zahlung des halben Rollensatzpreises (5.2) entfällt.

5.4 Erfolgt die Meldung trotz Aufforderung des Verlages und Ablauf der neun Monate nicht oder nicht unverzüglich, ist der Verlag berechtigt, gegenüber der Bühne eine Vertragsstrafe in Höhe des dreifachen Rollensatzpreises (= 6-fache Mindestgebühr) geltend zu machen. Weitere Rechte des Verlages, insbesondere im Falle einer nichtgenehmigten Aufführung, bleiben unberührt.

6. Nichtgenehmigte Aufführungen; Kostenersatz; erhöhte Aufführungsgebühr als Vertragsstrafe

6.1 Nicht gemeldete Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Fotokopieren, Vervielfältigen, Verleihen oder sonstiges Wiederbenutzen durch andere Spielgruppen verstoßen gegen das Urheberrecht und sind gesetzlich verboten. Zuwiderhandlungen werden zivilrechtlich und ggf. strafrechtlich verfolgt.

6.2 Werden bei Nachforschungen nichtgemeldete Aufführungen festgestellt, ist der Verlag berechtigt, der das Urheberrecht verletzende Bühne gegenüber sämtliche Kosten geltend zu machen, die ihm durch die Nachforschung entstanden sind. Außerdem ist die das Urheberrecht verletzende Bühne verpflichtet, dem Verlag als Vertragsstrafe den dreifachen Rollensatzpreis (= 6-fache Mindestgebühr) für jede nicht genehmigte Aufführung zu entrichten.

7. Sonstige Rechte

7.1 Das Recht der Übersetzung, Verfilmung, Funk- und Fernsehsendung sowie der gewerblichen Videoaufzeichnung ist von dem Aufführungsrecht nicht umfasst und vergibt ausschließlich der Verlag.

8. Aufführungsgebühren

8.1 Für jede Aufführung (Erstaufführung und Wiederholungen) ist eine Aufführungsgebühr zu entrichten. Sie beträgt grundsätzlich 10 % der Bruttoeinnahmen, mindestens jedoch 50 % des Kaufpreises für einen Rollensatz zuzüglich gesetzlich geltender Mehrwertsteuer. Für die erste Aufführung ist die Mindestgebühr einmal im Kaufpreis des Rollensatzes enthalten und wird bei der endgültigen Abrechnung berücksichtigt.

9. Einnahmen-Meldung; erhöhte Aufführungsgebühr als Vertragsstrafe

9.1 Die Bühne ist innerhalb von 10 Tagen nach der letzten Aufführung verpflichtet, dem Verlag die erzielten Einnahmen mittels der beim Kauf des Rollensatzes beigefügten Einnahmen-Meldung schriftlich mitzuteilen. Dies gilt auch wenn keine Einnahmen erzielt wurden (Null-Meldung), für Spendensammlungen, wenn die Einnahmen caritativen Zwecken zufließen oder die Aufführungen generell kostenlos stattfinden.

9.2 Erfolgt die Einnahmen-Meldung nicht oder nicht rechtzeitig, ist der Verlag nach weiterer fruchtloser Aufforderung berechtigt, als Vertragsstrafe den dreifachen Rollensatzpreis (= 6-fache Mindestgebühr) für jede nicht gemeldete Aufführung gegenüber der Bühne geltend zu machen.

10. Wiederaufnahme

10.1 Wird ein Stück zu einem späteren Zeitpunkt erneut aufgenommen, werden die beim Aufführungstermin gültigen Gebühren berechnet. Voraussetzung ist, dass die Genehmigung zur Wiederaufnahme vorher beantragt wurde.

11. Titel und Autorennennung

11.1 Die aufführende Bühne ist verpflichtet den Originaltitel und den Namen des Autors in allen Publikationen (Plakate, Flyer, Programmhefte, Presseberichte usw.) zu nennen. Die Änderung eines Spieltitels ist nur mit vorheriger Genehmigung des Verlages möglich.

Deutsches Urheberrecht § 106: Unerlaubte Verwertung urheberrechtlich geschützter Werke

Wer in anderen als den gesetzlich zugelassenen Fällen vorsätzlich ohne Einwilligung des Berechtigten ein Werk oder eine Bearbeitung oder Umgestaltung eines Werkes vervielfältigt, verbreitet oder öffentlich wiedergibt, wird mit Geldstrafe oder mit Gefängnis bis zu einem Jahr bestraft.

Stand 01.01.2015 (Diese Bedingungen ersetzen alle vorhergehend veröffentlichten AGB's)

Aufführungen ohne Genehmigung verstoßen gegen das Urheberrecht

Inhalt

Dinesh Gauler stellt in seiner Show den Kriminalrat Heiner Bühler bloß, sodass der ehemalige Personenschützer beim BKA beleidigt abhaut. Dem Moderator bringt das jede Menge Drohungen ein - und tatsächlich wird auf ihn geschossen. Die „Germanische Befreiungsfront“ droht, ihn umzubringen. Gegen seinen Willen bekommt Gauler Personenschutz. Der Polizei-Hasser hat plötzlich die attraktive und coole Kommissarin Sonja Weghorst Tag und Nacht um sich. Doch damit nicht genug. Auch seine besorgte erzkatholische Mutter quartiert sich bei ihm ein, um sich um ihren einzigen Sohn zu kümmern.

Gauler will nur noch eins: sein altes Leben zurück. Erst versucht er, durch besondere Flegelhaftigkeit seine Mutter und die Polizistin zu vergraulen. Doch auch die heftigsten Ausfälle helfen nichts. Zu allem Überfluss verliebt sich Joshua in Sonja Weghorst. Und auch zwischen dem Kriminalrat Bühler und seiner Mutter gibt es eine geheimnisvolle Verbindung. Als Gauler glaubt, den Verfasser der Drohbriefe zu kennen, wird ein zweites Mal auf ihn geschossen. Nun spitzt sich die Situation zu. Durch die Begegnung mit der sympathischen Kommissarin und die Hinwendung zu Liv Pintalia durchläuft Gauler aber einen Entwicklungsprozess und er erkennt letztendlich nicht nur, dass ihm seine Vorurteile oft im Weg waren, sondern auch, dass er nicht mehr länger auf Liebe verzichten möchte. Doch es ist ein schmerzvoller Weg und das Leben hat ein paar böse Überraschungen für den professionellen Spötter auf Lager.

„Auch Nilpferde brauchen Schutz“ ist eine amüsante Komödie, die zeigt, wie auch die größten Freigeister ihre Vorurteile pflegen.

Spielzeit ca. 120 Minuten

Personen

(3 weibliche und 3 männliche Darsteller)

Dinesh Hans Gauler.....43, scharfzüngiger Moderator einer Late Night Show, geißelt mit Vorliebe die bürgerliche (Sexual)moral, bezeichnet sich selbst als Libertinär und Verfechter der freien Liebe, lebt mit seinem Sohn aus erster Ehe zusammen, stört sich allerdings an Joshuas bravem, für Gauler angepasstem Leben.

Theresa Gauler.....Mutter von Dinesh, konservativ, gläubig, macht ihm Vorschriften, behandelt ihn als Kind und beschützende Mama.

Sonja Weghorst.....24, Polizistin, Personenschützerin. Sie agiert professionell, lässt sich nicht provozieren und kontert Gauler mit Ironie. Sie ist Single und wird von Joshua angeheimelt.

Joshua Gauler.....18, Sohn von Dinesh, macht gerade Abitur, strebsam, unpolitisch, will BWL studieren, macht Krafttraining, an Frauen wenig interessiert, bis Sonja Weghorst auftaucht. Er leidet am Übervater, gegen den er sich nicht durchsetzen kann, verbündet sich mit seiner Oma und Weghorst gegen ihn.

Liv Pintalia..... Mitte 30, Produzentin der Show, attraktive Businessfrau, aufgeräumt, aber um Dinesh bemüht. Sie haben eine lose Affäre.

Heiner Bühler.....Kriminalrat kurz vor der Pension, wird von Gauler in dessen Show bloßgestellt und hat eine gehörige Wut auf den Moderator, muss allerdings dessen Personenschutz koordinieren.

Bühnenbild

Prolog: Late Night Show von Gauler, ein Tisch mit zwei Stühlen.

Das restliche Stück spielt in Gaulers Wohnzimmer, die Beschreibungen ist jeweils am Anfang jeden Aktes aufgeführt.

Künstler-Biographie

Werner Gerl, geb. 1966 in Mainburg, Studium von Germanistik und Geschichte, lebt mit seiner Frau in München. Schrieb für diverse Satire-Magazine (*Titanic*, *Eulenspiegel*). Veröffentlichte zahlreiche Kriminalromane und Kurzgeschichten. Seit 1999 als Kabarettist unterwegs. Werner Gerl hat auch für andere Kabarettisten Programme geschrieben.

Seit 2019 tritt er vor allem mit dem Kabarett *Kriminale* und selbstgeschriebenen Krimikomödien auf. Ferner schreibt er Theaterstücke:

„Der Schweinskopfmörder“, „Der Männerrechtler“ und „Der Tod des Märchenkönigs“ (Reinehr Verlag), „Mord auf Entzug“ und „Blöd, wenn der Typ draufgeht“ (mit Irene Rodrian) (Mahnke Verlag).

Auch Nilpferde brauchen Schutz

Komödie in drei Akten von Werner Gerl

Stichworte der einzelnen Rollen

Personen	Prolog	1. Akt	2. Akt	3. Akt	Gesamt
Gauler	19	114	83	144	360
Mutter	0	52	53	42	147
Bühner	18	23	67	33	141
Weghorst	0	15	67	54	136
Josuha	0	36	59	35	130
Pintalia	0	38	17	49	104

Prolog Gauler, Bühler

Ort: Late Night Show von Dinesh Gauler. Der Moderator sitzt an seinem Tisch, das Buch von Bühler in der Hand. Daneben ein freier Stuhl.

Gauler: Und schon sind wir am Schluss unserer schnuckeligen Familien-Show angelangt. Aber nur fast. Denn einen habe ich noch parat. Einen Mann, der sich beruflich dazu berufen fühlt, man möchte sagen wider seiner Natur und seiner intellektuellen Fähigkeiten, Bücher zu schreiben. Als gäbe es nicht schon genügend. Ich präsentiere Ihnen den wunderlichen Autor des Nobelpreis-unverdächtigen Megasellers „Der Bewachungsstaat“. *Zeigt Cover:* Begrüßen Sie mit mir Kriminalrat Heiner Bühler.

Applaus, Auftritt Bühler, lächelt in die Kamera, setzt sich.

Bühler: Guten Abend, Herr Gauler.

Gauler: Herr Bühler, Sie sind mittlerweile im Polizeipräsidium München tätig, haben aber jahrelang die Abteilung für Personenschutz am BKA geleitet und über Ihre im wahrsten Sinne des Wortes einschlägigen Erfahrungen dieses Buch geschrieben. Aber sagen Sie mal, „Der Bewachungsstaat“. Finden Sie nicht, dass das ein wenig nach Zeugen Jehovas klingt?

Bühler *leicht irritiert:* Ich verstehe nicht...ach, Sie meinen den „Wachturm“?

Gauler: Ich wusste doch, dass Sie den lesen. Haben Sie den abonniert oder kaufen Sie ihn lieber an der Tür? *Mimt Zeugen Jehovas:* Wir würden gern mit Ihnen über Gott sprechen?

Bühler *lächelt gekünstelt:* Gott spielt bei mir keine Rolle.

Gauler: Was? Sie sind ein gottloser Geselle?

Bühler: Nein, ich gehe in die Kirche.

Gauler: Das wollen wir doch hoffen. Und Sie beichten regelmäßig Ihre Sünden.

Bühler *zögerlich:* Ja.

Gauler: Interessant. Welche haben Sie denn?

Bühler: Ich ... Ich glaube, das gehört nicht hierher.

Gauler: Das würde uns aber alle interessieren. *Zum Publikum gewandt:* Oder?

Zustimmendes Raunen und Zurufe.

Bühler: Ich mache meine Fehler wie jeder andere auch.

Gauler: Und die wären?

Bühler: Wollten wir nicht über das Buch sprechen?

Gauler: Ach, da sind Ihre Fehler also zu finden. Dann schauen wir

doch mal rein. *Nimmt Buch, blättert:* Mir ist da etwas aufgefallen. *Liest vor:* „Der Innenminister sagte zu mir in barschem Ton: ‚Sie allein sind für die Königin zuständig. Es geht um Ihren Arsch. Deshalb sollen alle anderen die Finger davon lassen.‘“

Bührer: Das hat er so gesagt, ja.

Gauler: Ihr seid ja Spaßbomben beim Bundeskriminalamt. Wie habe ich mir das vorzustellen? Spielt ihr gern das kleine Urologenspiel? *Mit verstellter Stimme* „Heute darf ich den Onkel Doktor machen und du lässt die Hose runter“.

Bührer: Neinnein, das klingt vielleicht etwas zweideutig. *Lacht gequält:* Es geht darum, dass man für die zu schützende Person absolut verantwortlich ist.

Gauler: So wie für Adolf Kellermann.

Bührer: Der hieß Alfred Kellermann. Aber ja, für ihn war ich verantwortlich. Er war Mitglied eines Kreistags und wurde bedroht. Also mussten wir ihn schützen. Das Grundgesetz garantiert ihm diesen Schutz.

Gauler: Auch wenn Kellermann einer türkischstämmigen Abgeordneten androhte, sie zu vergasen und aus ihren Speckschwarten Döner zu machen?

Bührer: Dafür ist er später auch verurteilt worden, aber es gab eine ernste Bedrohungslage.

Gauler: Stimmt. Drei Jugendliche aus der Antifa-Szene haben Kellermann zur Rede gestellt.

Bührer: Nein, Sie haben ihn angegriffen.

Gauler: Mit was? Handgranaten? Maschinengewehre? Panzerfaust? Was hatten sie in den Händen?

Bührer: Transparente, aber...

Gauler: Und was stand auf den Transparenten?

Bührer: Nazis raus, keine Macht den Faschos, der übliche Kram halt.

Gauler: Ach, der übliche Kram. Und deshalb haben Sie die drei auf die übliche Weise behandelt.

Bührer: Verdrehen Sie nicht die Tatsachen, die Jugendlichen sind zuerst handgreiflich geworden.

Gauler: Also haben sie zwei der Jungs den Kiefer zertrümmert.

Bührer: Hören Sie, jeder hat das Recht auf körperliche Unversehrtheit und Schutz, wenn er bedroht wird, egal, welche politische Einstellung er hat. Das garantiert unsere demokratische Rechtsordnung.

Gauler: Und wer schützt uns vor der Polizei? Brauchen wir nicht allmählich eine Polizeipolizei? Also eine Truppe, die uns vor prügelnden Polizisten schützt?

Bührer: Das ist eine Unverschämtheit! Sie verleumden die Polizei. Das höre ich mir nicht länger an. *Steht auf, geht und brummt noch ein paar unverständliche Schimpfwörter.*

Gauler: Ein eleganter Abgang. Meine Damen und Herren, wollen Sie mitmachen, bei unserer Polizeipolizei, unserer Aktion „Make Germany safe again, legt die Bullen an die Leine“? Dann melden Sie sich bei unserer Redaktionshotline. In diesem Sinne wünsche ich Ihnen eine gute Nacht. Und wenn sie auf dem Nachhauseweg sind, passen Sie auf, wer hinter ihnen herumschleicht. Es könnte Heiner Bührer sein. Ein Volk, ein Reich, ein Bührer. Guten Abend.

1. Akt

Gauler, Pintalia, Joshua

Wohnzimmer Gauler. Sitzgarnitur mit Tisch, am Boden liegen Hanteln, an der Wand steht ein Bücherregal, in einer Vitrine ein Sortiment an Spirituosen. An der Wand hängen ein Akt von Helmut Newton und ein umgedrehtes Bild. Links an der Wand ist die Tür, seitlich rechts ein Fenster. Liv Pintalia sitzt auf der Couch, schaut auf ihren Laptop, Gauler hat Mails und Briefe in der Hand, geht auf und ab.

Gauler: Wie einfalllos, schon der Siebte, der Rührer aus meinem Gemächt machen will. Nein halt, die Siebte. Eine Frau, das ist ja mal ein Beitrag zur Emanzipation. Was, Liv?

Pintalia *beiläufig:* Möglich.

Gauler: Und der würde mich gern in ein Dirndl zwingen und dann als Supertunte in einen arabischen Knast stecken. Das ist ja süß. Ein origineller Beitrag zur Völkerverständigung. Bayerische Leitkultur in Saudi-Arabien. Vielleicht gibt's noch Weißwurst halal. Und ich stecke allen einen Gamsbart auf ihren Fez.

Pintalia: Mach das.

Gauler: Du hörst mir gar nicht zu.

Pintalia: Doch. Aber ich habe hier etwas Wichtigeres. Uns sind zwei Werbekunden abgesprungen.

Gauler: Hoffentlich die Deutsche Bank. Wenn ich schon die Polizei bashe, muss ich ja nicht das organisierte Verbrechen fördern.

Pintalia: Tiefkühlpizza und Energydrinks.

Gauler: Die höchsten Kulturprodukte der Menschheit. Bitte sag, dass auch Red bull Flügel bekommen hat.

Pintalia: Das sind 50.000 Euro weniger in der Woche. Ist dir das klar?

Gauler: Die Leutchen wollen mich sehen und nicht die Verbrauchertipps in den Klopausen.

Pintalia: Wenn es aber immer weniger von deinen „Leutchen“ gibt, wird die Show abgesetzt.

Gauler *geht zu ihr hinter die Couch und massiert sie:* Jetzt mach dich locker, Liv. Du bist ja im Nacken hart wie Bambus.

Pintalia *stöhnt wohligh:* Das tut gut.

Gauler: Gelle, ich weiß doch, was du magst. *Beugt sich herab und liebkost ihr Ohr.*

Pintalia *halbherzig:* Nicht, hör auf.

Gauler: Was wäre denn gegen ein bisschen Liebe einzuwenden?

Pintalia: Vielleicht, dass es nichts mit Liebe zu tun hat. *Macht sich los, steht auf:* Ich denke da nämlich an den Spruch, der in deinem Büro hängt.

Gauler: „Make Coffee, not love“? Der ist wunderbar.

Pintalia: Und so romantisch.

Gauler *geht zu ihr, nimmt sie sanft am Arm:* Du weißt, dass ich nichts von Beziehungen halte. Aber zärtlich bin ich trotzdem. Und unwiderstehlich.

Pintalia *macht sich los, geht von ihm weg:* Für mich bist du momentan äußerst widerstehlich.

Gauler: Teilt die süße Liv etwa mit einem anderen das Bett?

Pintalia: Ja. Genau genommen mit einer anderen. Und zwar mit meiner Arbeit.

Gauler: Wie fad, wie grausam. Das ist nichts als Selbstverklagung. Du opferst dich und dein Leben auf dem Altar der heiligen Karriere.

Pintalia: Nein, ich opfere sie dir, Herrgott nochmal. Dinesh, die Lage ist ernst. Bei CiaoTV steht die Ampel schon auf Gelb. Und was macht man vor einer gelben Ampel? *Geht auf Gauler zu, der zuckt mit den Schultern:* Gas geben. Dinesh, wach bitte jetzt und hier in der Realität auf und nicht in vier Wochen auf dem Arbeitsamt. Salut. *ab*

Auftritt Joshua Gauler, verschwitzt in Sportoutfit, Ohrenstöpsel, hört Musik mit Handy.

Joshua *beiläufig*: Hi Dad. *Geht zu den Hanteln, hebt sie auf und trainiert.*

Gauler: Guten Tag, Sohnmann. *Liest weiter die Briefe „Hey Mann, Danke Alter, endlich einer, der den Bastarden einheizt. Haut die Bullen platt wie Stullen. Lass dich nicht unterkriegen, hau rein“.* Wie sagte Tucholsky so schön, Zuschauer haben's gut, die können sich Ihre Moderatoren aussuchen. Apropos Stulle, langsam bekomme ich Hunger. Josh, wie schauts mit deinem Appetit aus? *Josh macht Krafttraining und wippt den Kopf im Takt der Musik: Ach, der Junge frönt mal wieder seinem alterstypischen Autismus. Lauter: Josh, Happihappi, der Futtertrog ruft. Josh legt Hanteln ab, macht Liegestütze, Gauler geht zu ihm und brüllt ihm ins Ohr: Hast du Hunger?*

Joshua *erschrocken, richtet sich auf*: He, was soll das? *Nimmt Ohrenstöpsel ab.*

Gauler: Willst du was essen?

Joshua: Hab keinen Hunger. Ich habe vorhin mit Marco und Andrea Pizza gegessen. *Macht weiter Fitnessübungen.*

Gauler: Andrea? Hört hört. Erwachen in meinem Sohn endlich die Hormone.

Joshua: Andrea Calassi, der ist Italiener.

Gauler: Du darfst, mit wem du willst. Ich höre auch nicht nur eine Seite der Schallplatte.

Joshua: Andrea ist mein Kumpel, mehr nicht.

Gauler: Sohn, wo soll das hinführen? Du bist mittlerweile volljährig und noch Jungmann.

Joshua: Das weißt du doch gar nicht.

Gauler: Ich befürchte es aber. Hör auf dein Horoskop, du bist von Sternzeichen nicht Jungfrau, sondern Stier.

Joshua: Dad, das ist nicht lustig. Wir sind nicht in deiner Show. In drei Monaten schreib ich Abi. Ich muss mich auf das Lernen konzentrieren.

Gauler: Und da hindern dich die Mädels?

Joshua: Ja. Ich hab dir auch schon hundertmal gesagt, dass ich mich nicht durchmogeln möchte, sondern dass ich einen guten Schnitt brauche. Der Numerus clausus für Betriebswirtschaft liegt momentan bei 1,9. Da muss ich mich dahinterklemmen.

Gauler: Ich mach mir trotzdem Sorgen um deine Potenz. Geh doch wenigstens mal ins Bordell. Ich zahl's dir.

Joshua: Du bist peinlich.

Gauler: Und du mönchisch. Ich darf das niemandem erzählen. Mein Sohn lebt im freiwilligen Zölibat, ein Pfarrer auf Zeit. Eigentlich müsste ich dich verleugnen.

Joshua *genervt, steht auf:* Mach das. Ich geh jetzt duschen.

Joshua will gerade gehen, da ertönen zwei Schüsse, Glas splittert. Joshua reißt seinen Vater zu Boden.

Gauler: Was war das?

Joshua: Scheiße, man hat auf dich geschossen.

Zeitsprung: Nächster Tag. Wohnzimmer Gauler. Es liegen Bierflaschen und Verpackungen von diversen Lieferservices am Boden. Gauler sitzt missmutig auf der Couch. Liv Pintalia hat diverse Zeitungen in der Hand, geht auf und ab.

Gauler, Pintalia, Joshua, Bühler, Weghorst, Mutter

Pintalia: Die Süddeutsche sieht das Ende der Demokratie und der Meinungsfreiheit heraufdämmern, wenn ein spitzzüngiger Moderator wegen eines kritischen Interviews beschossen wird.

Gauler: Haben die mich nicht nach der letzten Show als Nilpferd mit Clowns-nase bezeichnet?

Pintalia: Ist doch egal. Die ZEIT lobt dich als Leuchtturm in der Brandung, als Unbeugsamen, der ewig ein Stachel im bequemen Fleisch des Zeitgeistes sein wird. Und die taz hat schon die Schuldigen ausgemacht: Irgendwelche Neonazis.

Gauler: Und die Bild-Zeitung hat mit den Kugeln gesprochen, die in der Wand eingeschlagen sind. Bitte verschone mich mit dem Rauschen aus dem Blätterwald.

Pintalia: Aber das ist gut, Dinesh. Beste Werbung. Apropos, der Energydrink hat seine Kündigung zurückgezogen.

Gauler: Und die Tiefkühlpizza?

Pintalia: Die kriegen wir auch noch gebacken. Dinesh, mit ein bisschen Glück schaffen wir den Turnaround. Wir brauchen diese PR.

Gauler: Ich will den Zirkus aber nicht. Und auch nicht die ganzen Interviewanfragen. Mein Handy bleibt aus. Und das Festnetztelefon hat mein Sohn. Er soll alle abwimmeln.

Joshua kommt herein. Telefon in der Hand.

Joshua: Dad, es ist für dich.

Pintalia: Dein Vater will nicht gestört werden.

Joshua: Es ist Oma.

Gauler *erschrocken*: Meine Mutter. Die Heilige Inquisition. *Zu Joshua*: Sag ihr, ich bin weit weg. Irgendwo Richtung Hölle.

Joshua *ins Telefon*: Dad sagt, er ist nicht da. *Hört auf die Antwort*: Oma meint, du bist ihr Sohn und sie muss dich beschützen.

Gauler: Meine Mutter Oberin will mich beschützen. Wahrscheinlich mit einer Überdosis Weihrauch und Powerbeten. *Zu Liv* Meine Mutter ist die katholischste Frau diesseits der Alpen. Gäbe es ein Miles-and-More-Programm der katholischen Kirche, dann könnte sie zweimal um den Globus fliegen, so viele Wallfahrten hat diese Frau schon gemacht. *Zu Joshua*: Kannst du mich vor meiner Mutter beschützen?

Joshua *senkt den Telefonhörer*: Sie hat aufgelegt. Vorher hat sie aber noch gesagt, ich soll dich daran erinnern, dass du in ihrem Haus schläfst.

Gauler: Ja, die alte Leier. Ich weiß, dass die Bude ihr gehört. Aber die Miete habe ich abbezahlt, indem ich diese Frau 20 Jahre lang ertragen habe.

Joshua: Ich mach mich vom Acker. *Ab*.

Pintalia: Dinesh, wir müssen die Gunst der Stunde nutzen. Du bist jetzt in aller Munde. Für die Linken bist du ein Held, für die Liberalen und Konservativen ein mutiger Verfechter der Meinungsfreiheit. Ist das nicht wunderbar?

Gauler: Nein, denn ich bin ein Freigeist und will mich vor niemandes Karren spannen lassen. Und nebenbei gesagt ist auf mich geschossen worden.

Pintalia: Gut, dass du das ansprichst. Wir müssen für deine Sicherheit sorgen.

Gauler *abwehrend*: Nein, noch jemand, der mich beschützen will, kommt mir nicht ins Haus. Danke, ich bin ein großer Bub und kann allein aufs Töpfchen gehen.

Pintalia: Das habe ich mir gedacht, dass du den einsamen Cowboy spielst. Der Sender sieht das aber anders und hat entschieden, dass du Personenschutz bekommst, bis die Gefahr vorüber ist. Ansonsten wird die Show ausgesetzt.

Gauler: Verschont mich. *Steht auf, nimmt Liv sanft in den Arm*: Liv, Schatzilein. Wenn es so ist, kannst du mir bitte einen Flug an den Südpol buchen? Ich möchte den Pinguinen die Flosse drücken.

Pintalia fährt ihm durchs Haar, macht sich dann los: Nichts zu machen.

Es klingelt.

Gauler laut: Josh, mach auf! Zu Liv: Wahrscheinlich einer seiner Lernfreunde. Also ich laufe nicht mit der kugelsicheren Weste durch die Gegend. Außerdem bin ich mir sicher, dieser Typ wollte mich nur erschrecken.

Joshua kommt herein, lässt Tür offen.

Joshua: Es ist für dich.

Gauler: Etwa die Heilige Inquisition? Ich muss mich schnell verstecken.

Gauler hinter das Sofa. Bühler und Weghorst kommen herein. Weghorst trägt kugelsichere Weste.

Gauler: Das ist die Heilige Inquisition.

Bühler: Ich freue mich auch über alle Maßen, Sie wiederzusehen.

Gauler: Ich glaub's ja nicht. Jetzt haben auch die Bullen die Ironie entdeckt. Die schrecken wirklich vor nichts zurück.

Bühler: Herr Gauler, jeder Mensch, der aus politischen Gründen bedroht wird, hat das Recht auf Personenschutz.

Gauler: Politische Gründe? Nur weil ich einen talentfreien Nachwuchsschriftsteller ein klein wenig veräppelt habe.

Bühler zieht ein Papier aus seiner Jacke: Der Sender hat heute eine Mail bekommen. Darin steht: „Einmal haben wir diese Kanaille verfehlt. Beim nächsten Schuss treffen wir sie zwischen die Augen und diese Mistgeburt ist endlich tot.“

Gauler geht zu Bühler, schaut auf den Ausdruck: Steht da wirklich Mistgeburt?

Bühler: Ja. Fährt fort: „Und das ist erst der Anfang. Wir rotten dieses Ungeziefer erbarmungslos aus. Gezeichnet Germanische Befreiungsfront.“

Gauler: Die germanische Befreiungsfront. Nicht zu verwechseln mit der Befreiungsfront von Germanien. Auf den Adlerschwingen Odins folgen die Toren von Thor dem Ruf von Walhalla. *Intoniert Wagners Walkürenritt:* Und sie kommen, der Teutonen letztes Gefecht zu bestreiten, um jeden, der mehr als drei Hirnzellen hat, den Schädel zu spalten. Vor diesen hornhelmbewehrten „Mistgeburten“ soll ich mich fürchten?

Alle: Ja.

Gauler: Alle gegen mich?

Alle: Ja.

Joshua *zu Weghorst*: Und wer sind Sie? Sie haben ja eine hammermäßige Jacke an.

Weghorst: Das ist eine kugelsichere Weste, nichts Besonderes.

Bührer: Das ist Kriminalkommissarin Sonja Weghorst. Sie übernimmt vorerst Ihren Personalschutz.

Gauler: Ich wusste nicht, dass ihr so feministisch seid bei der Polizei.

Weghorst *spricht betont sachlich und emotionslos*: Mit Feminismus bei der Polizei hat meine Anwesenheit nichts zu tun. Es gibt seit Jahren beim BKA und beim LKA mehr Frauen als Männer bei den Neuanstellungen. Wissen Sie warum?

Gauler: Femininer Blutausch?

Weghorst: Nein, weil die Jungs bei der Sprachprüfung durchfallen.

Joshua: Wirklich? Cool. Das könnte mir auch passieren.

Gauler: Mein Sohn ist in der neunten Klasse einmal nach Hause gekommen und hat zu mir gesagt: Papa, nächste Woche fahren wir mit dem Geschichtelehrer nach Dachau - ins Kfz.

Joshua: Danke, dass du mich hier bloßstellst. *Zu Weghorst*: Sie müssen mir alles über Ihre Arbeit erzählen. Vielleicht werde ich auch Polizist.

Weghorst: Wenn es der enge Zeitplan zulässt, gerne. Aber in erster Linie muss ich Ihren Vater schützen.

Joshua: Sagen Sie ruhig Du zu mir. Ich bin der Joshua. *Streckt ihr die Hand hin, Gauler geht dazwischen.*

Gauler: Keine Verbrüderung mit der bewaffneten Staatsmacht.

Joshua: Ich bin volljährig und kann die Hand geben, wem ich will.

Gauler: Solange du unter meinem Dach lebst...

Joshua: Du meinst, unter Omas Dach. Und über diesen Spruch hast du dich schon so oft aufgeregt und jetzt kommst du selbst damit daher.

Bührer: Können wir uns jetzt wieder unserem Job widmen?

Gauler: Wollen Sie mich verprügeln?

Bührer *leicht erregt*: Nein, hören Sie doch endlich auf mit diesem Scheiß!

Weghorst: Lassen Sie sich nicht provozieren, Boss. *Zu Gauler*: Sie sind für mich ein Objekt, das es zu schützen gilt. Objekte verprügeln wir nicht.

Joshua *zu Weghorst*: Können Sie Karate oder so Nahkampftechniken.

Weghorst: Ja.

Joshua: Wie cool.

Bührer *schaut auf die Uhr:* Ich muss leider in Kürze los. Bevor Frau Weghorst ihren Dienst antritt, müssen wir gemeinsam das Haus inspizieren.

Joshua: Darf ich Sie führen?

Bührer: Sie wären mir durchaus lieber als Ihr Vater.

Gauler: Sei der Führer von Herrn Bührer.

Bührer *seufzt:* Diesen Reim haben Sie schon mal anbracht. Lassen Sie sich was Neues einfallen.

Bührer, Weghorst, Joshua ab.

Gauler: Ich soll hier eine ausgewachsene Bullin beherbergen, bis man diese teutonischen Taliban entlarvt hat? Nur über meine Leiche.

Pintalia: Genau deine Leiche wollen wir aber verhindern. Auch wenn es dir nicht gefällt, diese Kröte musst du schlucken.

Gauler: Niemals. Mal schauen, wie ich das Karate Girl aus dem Haus ekeln kann. *Es klopft* Bitte draußen bleiben.

Theresa Gauler, Dineshs Mutter kommt herein. Sie ist altmodisch gekleidet, trägt einen Hut, in der einen Hand hat sie ihre Handtasche, in der anderen einen Trolley.

Mutter: Hallo Hansi.

Gauler: Mutter Teresa, nein. Bitte verschone mich. *Tritt zurück und macht ein umgedrehtes Kreuz mit den Fingern:* Vade retro, Erzkatholische. Denk an das elfte Gebot: Du sollst deinen Sohn in Ruhe lassen!

Mutter: Hansi, du redest schon wieder mal Unsinn. Was wäre ich für eine Mutter, wenn ich meinen Sohn allein ließe, wenn er bedroht wird.

Gauler: Dann wärst du eine wunderbare Mutter.

Mutter: Wie es hier nur wieder aussieht! *Mutter geht im Zimmer umher, hebt Bierflaschen auf:* Du trinkst Bier, Hansi?

Gauler: Ja, ich bin volljährig und schlafe schon durch. Ich kann aber auch auf Messwein umsteigen.

Mutter *hebt Essensverpackungen auf:* Was isst du denn für ein Zeug?

Gauler: Chinesische Spezialitäten. Ham-bu-gell mit Pommi-fritzi.

Mutter: Das ist ungesund. Du schaust schon ganz blass aus.

Gauler: Das macht deine Nähe.

Mutter streichelt ihn an der Wange, Gauler zuckt zurück.

Mutter: Dich darf man gar nicht mehr anlangen.

Gauler *genervt*: Nur nicht im Gesicht. Das habe ich dir schon tausendmal gesagt.

Mutter: Bist du schon wieder ekelhaft. Auf jeden Fall koche ich die nächsten Wochen für dich. Gute deutsche Küche mit frischem Gemüse.

Gauler: Wochen? Du drohst mir mit Wochen?

Mutter *setzt sich auf die Couch*: Ich bleibe hier, bis man diesen Mörder festgenommen hat. Und wenn es Monate dauern soll.

Gauler: Warum hat mich der Killer nicht direkt zwischen die Augen getroffen?

Pintalia *setzt sich zu Mutter, reicht ihr die Hand*: Darf ich mich vorstellen, Liv Pintalia. Ich bin die executive Producerin von äh Hansis Show.

Mutter: Hach, heute muss alles englisch sein. Was ist das denn so eine Exe-Dingsbums?

Gauler: So etwas wie ein Erzbischof fürs Fernsehen, nur ohne Zölibat. Aber sie betet mir den ganzen Tag etwas vor: Dinesh, du darfst nicht zu derb sein, Dinesh, du darfst die Werbekunden nicht vergraulen, Dinesh, du darfst...

Pintalia: Ist schon gut. Aber wieso sagen Sie Hansi zu Ihrem Sohn?

Mutter: Weil er so heißt. Dinesh ist nur sein dritter Vorname. Der ist aus Indien. Weil sein Vater zwei Jahre in Kaschmir gearbeitet hat. Mein Bub heißt Hans Nepomuk Dinesh Gauler.

Gauler: Wenn mich jemals jemand Nepomuk nennt, hetze ich ihm die germanische Befreiungsfront auf den Hals.

Mutter: Ist er immer so anstrengend?

Pintalia: Ja, aber nur wenn er einen guten Tag hat. An schlechten ist er gar nicht auszuhalten.

Mutter: Junge, habe ich dir nicht immer gesagt, du sollst jede Frau so behandeln, als wäre sie die Jungfrau Maria.

Gauler: Mutter, du glaubst es nicht. Die Erde ist keine Scheibe und Frauen wollen nicht ungeöffnet in die Ehe gehen. *Geht hinter die Couch und küsst Liv auf den Hals*: Stimmt's, Honigschnecke?

Pintalia *entzieht sich seiner Liebkosung*: Aber ganz ohne Romantik und Liebe wollen wir uns auch nicht öffnen lassen.

Gauler: Ist schon gut. *Zu Mutter*: Wie kommst du eigentlich herein?

Mutter: Na, mit meinem Schlüssel. Das Haus gehört schließlich noch mir. *Steht auf, geht zu dem Bild mit der nackten Frau, hängt es ab*: Und deshalb nehme ich mir die Freiheit und gestalte es ein wenig um. Weg mit diesem Schmutz.

Gauler: Wenn du Schmutz suchst, schau mal unter der Couch nach. Das ist Kunst. Ein echter Newton.

Mutter: Ist das der Kerl, der die Schwerkraft erfunden hat?

Gauler: Nein, Helmut Newton. Ein deutsch-australischer Fotograf, der den Akt ästhetisch zu einer wahren Explosion an Erotik geführt hat.

Mutter: Freilich, diese Sexbombe zerreißt es wirklich gleich. Nein, Hansi, an der Stelle hing früher etwas anderes. *Nimmt Kreuz aus ihrem Trolley und hängt es auf:* Und das kommt da auch wieder hin.

Gauler: Der INRI, der ist doch auch fast nackt.

Mutter streng: Hansi, ich dulde keine Gotteslästereien unter meinem Dach.

Gauler: Soll ich dazu in den Garten rausgehen?

Mutter geht zu dem umgedrehten Bild, dreht es um, es ist eine Fotografie von ihr, also von Mutter Gauler: Wieso hast du das Bild von mir umgedreht?

Gauler: Damit ich jeden Tag froh bin, dich nicht zu sehen. Es ist eine Art memento mori.

Mutter schüttelt den Kopf: Was redest du nur immer für Sachen! *Setzt sich zu Liv.*

Pintalia: Und wo wohnen Sie jetzt?

Mutter: Auf dem Land. Ich wohne im Geburtshaus meiner Eltern. Vom Balkon aus sehen Sie die Berge, es ist herrlich.

Gauler seufzt: Warum bist du dann nicht dort geblieben?

Mutter: Weil ich mir Sorgen um dich mache. Als ich von dem Anschlag heute früh hörte, bin ich sofort mit dem Zug nach München gekommen.

Gauler: Ach, und wie hast du mich vorher angerufen?

Mutter nimmt Handy aus der Handtasche, die Verkleidung ist mit religiösen Motiven verziert: Mit diesem Mobiltelefon. Ist sehr praktisch. So etwas solltest du dir auch zulegen.

Gauler: Ich wird verrückt, meine Mutter hat ein Handy. Ich dachte, Technik ist nichts als ein Werk des Teufels.

Mutter: Der Junge verdreht einem immer die Worte. Der Satan steckt im Fleisch und in unserem Geist, aber nicht in so etwas Praktischem wie diesem Mobiltelefon.

Gauler nimmt ihr das Handy weg, wischt herum: Du hast ja sogar WhatsApp. Chattest du mit dem Papst? Oder gleich mit dem Heiligen Geist?

Mutter: Keine Lästereien, Hansi!

Gauler: Hey, du bist in der Gruppe „Powerbeten“.

Mutter: Sicher, so können wir uns zum gemeinsamen Gebet verabreden.

Gauler: Die Mitglieder heißen Kreszenzia, Maria, Heidrun, Aloisia und... *Pause:* Jamila und Helina. Wo kommen die beiden denn her?

Mutter: Aus dem Sudan und Nigeria. Das sind halt so...wie sagt man heute?

Gauler: Schaumküsse?

Pintalia: People of color.

Mutter: So farbige Schwarze halt. Die sind von verfolgten christlichen Minderheiten und genießen bei uns quasi Kirchenasyl.

Gauler: Kann ich das auch beantragen, solange du hier bist?

Mutter *steht auf, geht zu Gauler:* Hansi, du hast dringend eine Frau nötig. Allein wie du wieder ausschaut! *Zupft ihm Flusen vom Oberteil, er macht sich los.*

Gauler: Ich bin ein emanzipierter Mann. Ich brauche keine Frau.

Mutter: Das sieht man. *Prüft die Staubschicht auf den Möbeln:* Sag mal, hast du in diesem Jahrtausend schon mal Staub gewischt, Bub?

Gauler: Nein, ich habe eine Allergie.

Mutter: Gegen Hausstaub?

Gauler: Nein, gegen Saubermachen.

Mutter: Wo hast du dein Putzzeug? Ich leg sofort los.

Gauler: Das Putzzeug? Wenn du jetzt zur Tür rausgehst, nach rechts und immer geradeaus, ungefähr 500 Kilometer...

Mutter: Du Schmarrer. Ich find's schon. Hier weht ab jetzt ein anderer Wind. *Ab.*

Gauler: Verschone mich! *Setzt sich neben Liv, seufzt:* Erlöse mich von den Guten.

Pintalia: Sicher nicht.

Gauler *streichelt sie sanft:* Oder willst du mir mal wieder was Gutes tun?

Pintalia: Wieso? Du brauchst doch keine Frau!

Gauler: Nicht für den heiligen Stand der Ehe.

Pintalia: Aber für die unheilige Lage im Bett? *Steht auf.*

Gauler: Bisher hat dich das nicht gestört.

Pintalia *wiegt Kopf hin und her:* Das nicht.

Gauler: Was dann? *Steht auf:* Dir hat's doch immer gefallen.

Pintalia *zögerlich:* Meistens zumindest. Aber weißt du, was mich wirklich befriedigen, ja in Ekstase versetzen würde?

Gauler: Diese eine Stellung, bei der ich immer einen Krampf in der Wade bekomme?

Pintalia: Wenn du am Freitag die Show deines Lebens abziehst und die Republik rockst.

Gauler: Zu Befehl, mon général.

Pintalia *geht zu ihm, nimmt ihn am Kinn:* Mach das und dann darfst du mich befriedigen. *Er will sie küssen, sie entzieht sich, nimmt ihre Sachen:* Wir sehen uns morgen. *Schaut auf ihr Handy.*

Gauler *sanft:* Du Liv, ich...

Pintalia: So ein Mistdreck. Anna hat sich beim Piloxing das Handgelenk gebrochen. *Wischt über das Handy:* Und diese Idioten haben 70 Karten zu viel verkauft. Sollen wir die Leute stapeln? Mein Gott, alles muss ich selbst machen. *Zu Gauler* Hast du was gesagt?

Gauler: Nein, nichts.

Pintalia: Dann ciao. *Ab.*

Gauler *atmet durch:* Ich glaube, ich genehmige mir einen Kleinen. *Geht zu den Spirituosen, schenkt sich etwas Schnaps ein. Weghorst, Joshua und Bühler kommen herein:* Oder einen Großen. *Schenkt sich nach.*

Bühler *hat Zettel in der Hand, liest:* Wir brauchen also noch drei Überwachungskameras. Herr Gauler, wir haben das Erdgeschoss soweit inspiziert. Natürlich gibt es noch einige Sicherheitslücken, dennoch steht das vorläufige Konzept. Regel Nummer eins: Die Fenster und Türen müssen prinzipiell verschlossen bleiben.

Gauler: Ja, ich bevorzuge auch den Tod durch Ersticken.

Bühler: Regel Nummer zwei: Sie dürfen das Haus nur in dringenden Fällen verlassen.

Gauler: Dann darf ich nicht mal Gassi gehen?

Joshua: Dad, red doch nicht immer so einen Unsinn!

Bühler: Es ist nur zu Ihrem Besten. Und Regel Nummer drei: Bitte beachten Sie die Sicherheitshinweise von Kriminalkommissarin Weghorst. Sie ist in Konfliktfällen weisungsbefugt.

Gauler: Was soll das heißen? Ihre Karate-Barbie kann mich herumkommandieren. *Ärzt Weghorst in militärischem Ton nach:* „Gauler, in den Schützengraben, aber Dallii!“ Jawohl, Frau Obersturbannführerin.

Bühler *genervt:* Hören Sie doch endlich mit diesen Nazi-Anspielungen auf!

Weghorst: Ich kann und werde Ihnen nichts verbieten, aber es geht um Ihre Sicherheit. Deshalb wäre es klug, wenn Sie meinen Ratschlägen Folge leisten. Nicht mehr und nicht weniger.

Joshua: Und ich auch. Sie dürfen mich ruhig auch anweisen, wie Sie wollen.

Weghorst: Gern.

Joshua: Bekomme ich auch so eine endschicke Sicherheitsweste?

Weghorst: Nein, aber dein Vater.

Joshua: Cool. *Tastet vorsichtig die Sicherheitsweste ab:* Und die kann man echt nicht durchschießen.

Weghorst: Mit einer Bazooka schon, aber nicht mit einem normalen Gewehr.

Joshua: Hat man etwa schon auf Sie geschossen?

Weghorst: Ja, mehrfach. Es haut dich erst einmal um und du bekommst keine Luft mehr. *Zieht eine Kette aus ihrer Jackentasche:* Das ist mein Talisman. *Gibt ihn Joshua.*

Joshua: Wahnsinn. Die Kette ist aus Kugeln gemacht. Etwa die, mit denen Sie beschossen wurden?

Weghorst: Genau.

Gauler: Jetzt reicht's aber mit der Gewaltverherrlichung. Sohn, ich habe dich pazifistisch erzogen.

Joshua seufzt: Mit pädagogisch wertvollem Holzspielzeug. Ich war der volle Außenseiter. *Zu Weghorst:* Stellen Sie sich vor, ich hatte als einziger keine Wasserpistole. Am liebsten hätte er mir verboten, dass ich vom Sprungbrett eine Arschbombe mache.

Bührer blickt auf die Uhr: Ich muss langsam gehen. Die Pflicht ruft. *Leise:* Gottseidank. *Geht zur Tür.*

Weghorst: Ich komme mit und hole das Equipment.

Gauler: Lassen Sie sich ruhig Zeit. So ein bis zwei Jahre vielleicht.

Joshua stöhnt auf: Ist ja gut.

Bührer will die Tür öffnen, da kommt Mutter Gauler mit Putzzeug herein, schlägt ihm die Tür auf die Nase.

Mutter: Hansi, ich habe keinen Lumpen gefunden.

Gauler deutet auf Bührer: Nimm dafür den Lump da.

Bührer: Au, meine Nase ist gebrochen.

Mutter: Was müssen Sie auch hinter der Tür warten, wenn Ihre Nase nichts aushält.

Bühre: *nimmt Hand von der Nase, schaut Mutter an:* Resi?

Mutter: Für Sie Frau Gauler. Wir haben nicht die Säue miteinander gehütet.

Bührer: Nein, aber Schlehenwein gemacht.

Gauler: Das muss eine Verwechslung sein. Mit meiner Mutter können Sie nur Schlehenlimo für den katholischen Weihnachtsmarkt herstellen.

Bührer: Ich bin's. Der Heiner. Bührer.

Mutter *desinteressiert:* Ach der Heini, ja.

Gauler *erstaunt:* Ihr kennt euch?

Mutter: Nein.

Bührer: Ja.

Gauler: Klare Antworten sind immer etwas Schönes.

Mutter: Ein bisserl kennen wir uns.

Bührer: Von früher.

Mutter: Ja, von sehr viel früher. Vor deiner Zeit, Hansi.

Bührer: Es hat mich sehr gefreut, dich mal wieder zu sehen, Resi, aber ich muss jetzt gehen. Aber ich komme wieder. Dann können wir ein bisschen über die alten Zeiten plaudern. Du weißt noch. *Singt:* „I can't get no satisfaction“.

Mutter: Können wir machen. Ich bin da.

Bührer *verlegen:* Dann äh bis die Tage. *Mit Weghorst ab.*

Gauler: Sag mal, was war das? Hat meine Mutter früher auf Rolling Stones getanzt?

Mutter: Ich war auch mal jung und wild. *Fängt an zu putzen und aufzuräumen.*

Gauler: Und bist als wilde Jungfrau in die Ehe gegangen.

Mutter: Natürlich. Ich habe mich für deinen Vater aufgehoben.

Gauler: Wann habt ihr dann das erste Mal? Gleich in der Hochzeitsnacht oder erst bei meiner Zeugung?

Joshua: Lass Oma in Ruhe. Das geht dich wirklich nichts an.

Gauler: Ach was, in meiner ganzen Kindheit und Jugend hat sie die Obernonne gespielt und jetzt erfahre ich, dass sie rumgerockt hat und gesungen: „Ich krieg keine Befriedigung“.

Mutter: Das war nicht verboten. Und auch keine Sünde. Basta. *Findet versteckt ein paar leere Bierflaschen, entrüstet:* Schon wieder Bier. Bub, bist du ein Trinker?

Gauler: Nur Bier, keine harten Drogen - wie Schlehenwein.

Mutter: Das ist ein natürliches Getränk. Sehr belebend. Heute würde man sagen: biologisch und regional.

Weghorst kommt mit einem Koffer Equipment und einer kugelsicheren Weste herein.

Gauler: Meine Modeberaterin bringt mir ein neues Prachtstück für meinen Kleiderschrank.

Weghorst: Nicht für den Kleiderschrank. Bitte ziehen Sie die Weste immer an, wenn Sie das Haus verlassen.

Gauler *nimmt die Weste, probiert sie an:* Die trägt aber auf. Ich schau ja aus wie ein Fall für die Weight Watchers.

Mutter *zeigt die Flaschen her:* Bierbauch, ganz klar. Trink weniger von diesem Teufelszeug und iss weniger deine chinesischen Ham-bul-gell, dann passt dir die Jacke besser.

Weghorst: Ich müsste noch ein paar Kameras installieren und mir eine Bleibe einrichten.

Joshua: Ich zeig Ihnen das Gästezimmer. Das Bett ist weich und groß. Sie werden es lieben und gar nicht mehr weg wollen.

Gauler: Um Himmels Willen. Bitte streu wenigstens Reißnägel aufs Kopfkissen.

Weghorst und Joshua ab.

Mutter: Du weißt ja gar nicht, wie man sich einer Dame gegenüber benimmt.

Gauler: Das ist keine Dame, sondern der Terminator in der female Version. Außerdem ist der Terminus Dame von vorgestern. Wenn du zu einer Feministin Dame sagst, hilft dir auch die kugelsichere Weste nichts mehr.

Mutter: Dann halt Frauen. Du weißt ja gar nicht, wie man sich einer Frau gegenüber benimmt. Keine hält's bei dir aus. Oder hast du eine Freundin?

Gauler: Seit Brioni nicht mehr.

Mutter: Und die ist schon seit zwölf Jahren tot.

Gauler: Ich bin ein Libertinär.

Mutter: Ein Hanswurst bist du.

Gauler: Unsere Sexualität ist unser stärkster Trieb. Und es ist nachgerade widernatürlich, sie von engen Beziehungen und kleinbürgerlichen Moralvorstellungen einschränken zu lassen.

Mutter: Und was ist mit dieser Produdingsbums da, mit dieser Liv?

Gauler *provokierend:* Wir treiben's ab und zu miteinander. Ich pudere sie, leg sie flach, verräume sie...

Mutter: Hör auf mit deinem Schweinekram. Die Sache, also ES... ist von unserem Herrn zur Fortpflanzung erschaffen worden.

Gauler: Deshalb hast du doch nie verhütet.

Mutter: Das geht dich eigentlich gar nichts an. Aber ja, das stimmt.

Gauler: Ich frag mich bloß, warum ich keine Legion an Geschwistern habe. Eine ganze Gauler-Brut.

Mutter: Der Herrgott hat uns halt nur mit dir beschenkt. Und jetzt Schluss damit. Ich räum noch deinen Dreck weg. Und dann koch ich uns was Schönes. Und du wäschst dir die Hände und ziehst dir ein frisches Hemd an. Das hat ja Flecken. Zeit wird's, dass eine Frau hier im Haus das Zepter schwingt. *Ab.*

Gauler: Nein, Zeit wird's, dass zwei Frauen aus dem Haus verschwinden. *Überlegt:* Die Frage ist nur, wie?

Vorhang